

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 48 (1903)
Heft: 18

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : No. 5, Mai 1903
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verfasser der besprochenen Bücher: Curti, Gensichen, Göttinger, Heuchoz, Huber, Keudel, Kürschner, Lange, Marshall, Nagl und Zeidler, Pawelki, Rentsch, Rübenkamp, Storck, Toreau de Marney, Weimer. — Anzeiger für Schweiz. Altertumskunde. — Deutsche Alpenzeitung.

Neue Bücher.

Didaktik als Bildungslehre nach ihren Beziehungen zur Sozialforschung und zur Geschichte der Bildung dargestellt von **Otto Willmann**. 3. Aufl. I. Bd.: Einleitung. Die geschichtl. Typen des Bildungswesens. 435 S. Fr. 8.80. Geb. Fr. 11.50. II. Bd.: Die Bildungszwecke. Bildungsinhalt. Bildungsarbeit. Bildungswesen. 605 S. Fr. 10.10. Gebunden Fr. 12.80. Braunschweig, 1903. F. Vieweg u. Sohn. P.

Die Naturkräfte. Ein Weltbild der physikalischen und chemischen Erscheinungen von **Dr. M. Wilhelm Meyer**. Leipzig, 1903. Bibliographisches Institut. 671 S. mit 474 Abbildungen im Text, 29 Tafeln in Farbendruck, Holzschnitt und Ätzung. In H.-L. geb. 23 Fr.

Grundzüge der Chemie und Mineralogie. Meth. von Prof. Dr. **Rud. Arendt**. 8. Aufl. Bearb. von **Dr. L. Köhler**. Hamburg. 1903. Leop. Voss. 494 S. mit 279 Abb. im Text und einer Buntdrucktafel. Fr. 5.40.

Der Bau des menschlichen Körpers. Kurzgefasste Anatomie mit physiologischen Erläuterungen für den Schulunterricht von **Dr. A. Fiedler** und **Dr. E. Hoelemann**. 8. Auflage. Ausg. A. für die Hand des Lehrers. Dresden. 1903. Meinhold & Söhne. 156 S. mit 81 Abbild. im Text und den verkleinerten Wandtafeln I–V in Farbendruck. Geb. Fr. 2.50.

Chemische Experimente. Handreichung für Lehrer und Seminaristen zum Schulgebrauch und zur Selbstbelehrung von **Dr. Th. Peters, M. Salomon, O. Meyer**. Halle a. S. 1903. Gebauer-Schwetke. 247 S.

Deutsche Sprachlehre für Lehrerbildungsanstalten von **Dr. K. Schindler** und **A. Volkmer**. I. Teil für Präparandenanstalten. Breslau. 1903. Heinr. Handel. 171 S. Geb. Fr. 2.50.

Lesebuch zum Unterricht in der Literaturkunde für höhere Lehranstalten, insbes. Töchter- und Bürgerschulen, von **W. Dietlein**. 5. Auflage von **Max Dietlein**. Altenburg. 1903. 466 S. Fr. 3.80.

Leitfaden zur deutschen Literaturgeschichte. Für höhere Töchter- und Bürgerschulen. Von **W. Dietlein**. 13. Aufl. von **Max Dietlein**. ib. 167 S. Fr. 1.50.

Leitfaden für die biographische Vorstufe des Geschichtsunterrichts von Prof. Dr. **C. Wernicke**, fortgeführt von **Fr. Wagner** und **K. Wernicke**. 15. Aufl. von **Hans Flemming**. ib. 128 S. Fr. 1.35.

Kirchengeschichtlicher Unterricht. I.: Das Christentum und das römische Reich. Präparationen von **Dr. K. Just**. ib. 52 S. Fr. 1.35.

Kirchengeschichtliches Lesebuch. I. Teil: Das Christentum und das römische Reich von **Dr. K. Just**. ib. 64 S. 1 Fr.

Schüleraufsätze. Aufsatzübungen der Volksschüler. I. Unter- und Mittelstufe. Gesammelt von **Malli Cl. Wehrbach**. Minden i. Westf. C. Marowsky. 56 S.

Geometrie der Ebene. I. Anschauungskursus der Geometrie und Elementarkursus der Konstruktionslehre von **G. Coym**. Leipzig. 1903. Fr. Schneider. 67 S. Fr. 1.10, geb. Fr. 1.35.

Entwürfe zu deutschen Aufsätzen und Reden nebst Einleitung in die Stilistik und Rhetorik für höhere Lehranstalten von **Jos. Kehrein**. 10. Aufl. von **Dr. Val. Kehrein**. Paderborn. 1903. Ferd. Schöningh. 541 S.

Dr. L. Pfeiffers Regeln für die Pflege von Mutter und Kind. III. Teil: Regeln für das Spielalter. 91 S. mit Schnittmustern für gesundheitsgemässe Kleidung. Buchschmuck von **O. Herrfurth**. 2 Fr. IV. Teil: Regeln für das Schulalter. 87. 2 Fr. Weimar. 1903. Hermann Böhlau Nachf.

Sammlung pädagogischer Vorträge von **Wilh. Meyer-Markau**. Bd. XIII. Heft 1. *Der darstellende Unterricht* von **Aug.**

Gräfe. Minden i. W. C. Marowsky. 45 S. 95 Rp. (Jahrgang, 6 Hefte, Fr. 2.50.)

Liedersammlung für die Oberklassen höherer Mädchenschulen von **W. Peter**. Leipzig. 1903. G. Freitag. 179 S. Geb. Fr. 2.50.

Die normalen Körperhaltungen. Beitrag zur Lösung der Schulbank und Schriftfrage von **J. J. Grob**. Künsnacht. Druck der Buchdruckerei Stäfa A.-G. 24 S.

Schule und Pädagogik.

Keudel, H. *Das erste Schuljahr*. Eine methodische Behandlung sämtlicher Unterrichtsfächer in der Elementarklasse. 3. Aufl. Leipzig. 1902. Theod. Hoffmann. Gr. 8° 221 S. Fr. 2.70, geb. Fr. 3.50.

Dieses Buch hat in Deutschland und der Schweiz weite Verbreitung gefunden, so dass es ziemlich schnell in dritter Auflage erscheinen konnte. Es gibt über die Behandlung der einzelnen Fächer: Religion, Sprache, Schreiben, Lesen, Rechnen, Gesang manche gute Winke und Anregungen, die in jeder Schule verwendet werden können. Im Lesen werden Normalwörter- und Schreibsemmethode berücksichtigt; im Rechnen werden mannigfaltige Übungen zur Einprägung der Zahlbegriffe angedeutet. Am Schluss ist eine Pensungsverteilung angefügt. Über die Behandlung der Religion im ersten Schuljahr werden viele unserer Leser auf einem andern Standpunkt stehen; die Geschichte Jesu bleibt doch besser einem spätern Schuljahr vorbehalten. Auch im Gesang geht der Verf. für uns zu weit; doch können seine Bemerkungen ja für das zweite Schuljahr verwendet werden. Im ganzen haben wir doch den Eindruck, der Verf. stehe selbst nicht mitten in der Arbeit, die ein erstes Schuljahr verlangt, sonst hätte er seinen methodischen Betrachtungen mehr den Zug ins einzelne, statt ins allgemeine gegeben. In der Literatur der Kinderliederchen dürfte er sich noch etwas umsehen, um kindlichen und gefälligeren Stoff zu finden.

Sammlung Götschen. No. 145. **Dr. H. Weimer**, *Geschichte der Pädagogik*. Leipzig, G. J. Götschen. 168 S., geb. Fr. 1.10.

Es ist nicht leicht, in so gedrängtem Raum eine Geschichte der Pädagogik zu geben, ohne dass diese zu einem blossen Aufzählen von Namen, Werken und einigen Kernsätzen wird. Diese Formlosigkeit, die noch mehr als einem Leitfaden für Geschichte der Pädagogik anhaftet, vermeidet der Verfasser, indem er sich über die Erziehung bei Griechen und Römern an das Wesentlichste hält, um dann so ziemlich sich auf die Geschichte von Schule und Erziehung in Deutschland zu beschränken. Er ermöglicht dadurch eine fließende, zusammenhängende Darstellung, welche die Theorie wie die Schulorganisation des elementaren und höhern Schulwesens berücksichtigt. Dass er die neuern Pädagogen von Rattichius an, mit dem jüngst eine Doktordissertation in Kopenhagen sich beschäftigte, eingehender behandelt, ist sehr richtig; anzuerkennen auch, dass er die Geschichte bis auf die jüngsten Bestrebungen verfolgt. In Summa ein gutes Büchlein, das für Kandidaten des Lehramts zur Repetition wie gemacht ist.

Jahrbuch des Unterrichtswesens in der Schweiz, 1901, XV. Jahrg., von **Dr. A. Huber**, Zürich, 1903, Orell Füssli, 167 u. 215 S. 6 Fr.

Eingeleitet wird diesmal das Jahrbuch durch eine Arbeit von **Dr. E. Klöti**, über den Kampf um die eidg. Subvention. Eine lesenswerte Studie, die die Phasen durchgeht, welche die Subventionsfrage durchgemacht hat. Der jugendliche Verfasser tut auch kund, dass die Subvention seiner Ansicht nach nicht verfassungsgemäss war; vielleicht hätte er doch die Bedeutung des Nationalratsbeschlusses von 1893 etwas in die Wagschale fallen lassen dürfen. Der Lehrertag 1899 fand in Bern, nicht in Basel statt. Über die Genesis der Erziehungsdirektorenkonferenz hätte wohl der frühere Erziehungsdirektor von Zürich eine andere Version. Er wird, wenn er sich noch erinnert, sagen: „An der Schulsynode von Uster fuhr ein Referent den Erziehungsdirektor wegen der Subvention, fast etwas scharf an und appellirte von dem Erziehungsdirektor der Gegenwart an den Erziehungsdirektor der Zukunft; ich stellte die Voraussetzung zu dieser Bemerkung

als unrichtig hin. Bei der Auseinandersetzung am Mittagstisch wurde die Frage nochmals aufgenommen, und da fanden wir, das wäre etwas für die Erziehungsdirektionen, die vom Bund über viel unwesentlichere und kleine Dinge in Anfrage gesetzt werden. Die Anregung war gegeben...“ Die verschiedenen Fassungen, die das Subventionsgesetz erlebt hat, sind im Anfang der Arbeit beigegeben. Die Zukunft wird daraus einige Ideen wieder ausgraben. — Der zweite Abschnitt gibt wie bisher eine Übersicht der Tätigkeit des Bundes zur Förderung des Unterrichtswesens (Polytechnikum, berufliche Bildung, Rekrutenprüfungen, Schulwandkarte usw.), sowie der Neuerungen im Schulwesen der Kantone (Gesetze, Lehrerbildung, Schulgesundheitspflege, höhere Schulen). Der statistische Jahresbericht gibt Aufschluss über Frequenz der Schulen, Zahl der Lehrer, Ausgaben von Gemeinden, Kantonen und Bund für die Schule. Neu ist ein Vergleich, auch über die Schulbaukosten eine Zusammenstellung zu geben. Die Beilagen enthalten die Gesetze, Verordnungen und Reglemente, die 1901 über das Schulwesen auf dem Boden der Eidgenossenschaft und der Kantone erlassen worden sind. — Wenn das Jahrbuch nicht da wäre, würde die Lehrerschaft laut darnach verlangen; wie weit sie es ernsthaft studiert, ist aus den Konferenzberichten nicht zu ersehen. Fremde verlangen häufig darnach.

Deutsche Sprache.

Storck, Deutsche Literaturgeschichte. 2. Aufl. Stuttgart (Muth), 1903. 496 S., schön gebunden 6. M.

Wer nicht Zeit hat, sich ausgiebiger mit deutscher Literaturgeschichte zu befassen, aber gerne ein knapp, aber gut geschriebenes, übersichtliches Buch zur Hand hätte, worin er sich jederzeit rasch orientieren könnte über irgend welche literarische Erscheinung ältester, mittlerer oder neuester Zeit, dem sei diese Literaturgeschichte bei Anlass der 2. Auflage warm empfohlen; sie ist wirklich ein gutes Buch, trotzdem sie jene gefährliche Mitte hält, zwischen Leitfaden und eigentlicher Darstellung. Der Verfasser hat seine Kenntnis der Literatur jedenfalls zum grossen Teil direkt aus der Quelle geschöpft und sein ruhiges, treffendes Urteil in die knappste Form gebracht. Da und dort ist mir aufgefallen, wie der Verfasser bei so karg bemessenem Raum Platz fand für so viele unbedeutende Dichter und Dichterlinge; da aber das Bedeutende darob nicht zu kurz kommt und übrigens jene Grössen der Leihbibliotheken und Blumenlesen dabei ins rechte Licht gerückt werden, so dürfte das vielleicht dem Verfasser gerade zum besonderen Verdienste angerechnet werden.

Nagl und Zeidler, Deutsch-österreichische Literaturgeschichte. 2. Band. Neuere und neueste Zeit. Erscheint in Lieferungen zu 1. M. (Wien, Fromme.)

Es war an dieser Stelle schon mehrfach die Rede von dem literar. Unternehmen, das für Deutsch-Österreich das sein wird, was für unser kleineres deutsch-schweiz. Gebiet Bächtolds Literaturgeschichte. Von dem breit angelegten Werk, das sich auf neue Quellenstudien und neues, reichhaltiges Material stützt, hat der erste Band mit der Mitte des 18. Jahrhunderts abgeschlossen. Der 2. Band, von dem bis jetzt 3 Lieferungen erschienen sind, behandelt zunächst „Alt-Österreich“ im weitesten Sinne. Auf eine interessante Studie über das Wesen von Alt-Österreich folgen die Barocke und das Bardenium; daran schliesst sich ein Kapitel über die Reste heidnisch-christlicher Volksdichtung.

Die Darstellung ist sehr anregend und wirkt durch die Wärme des Tones, der sich mit ruhiger Sachlichkeit verbindet, recht sympathisch.

H. W.

Pawelcki, Joh. Dichterstimmen aus der deutschen Lehrerwelt. 4. Aufl. Leipzig. 1902. Theod. Hoffmann. 423 S. Eleg. geb. Fr. 5.40.

In diesem elegant ausgestatteten Bande hat der Herausgeber über 400 Proben edler Poesie von 150 deutschen Lehrern gesammelt. Wir begegnen darin manchem schönen Vers, der durch des Sängers Mund zum Gemeingut des Volkes geworden ist. Mit Recht hat Polack, dem die vierte Auflage gewidmet ist, diese Sammlung einen Ehrenspiegel für den deutschen Lehrerstand genannt. Aus der deutschen Schweiz sind eine Reihe von Namen vertreten: Girsberger, Staub, Thüring, Bänninger, Honegger, Rotenbach, Pletzscher,

Siegwart, Steiger. Sehr gut würden dem Bande auch Proben eines Aug. Corrodi (Übertragung Burns), E. Schönenberger, J. Brassel, Ermattiger, Vögtlin, O. Sutermeister, J. C. Heer anstehen, auch wenn hie und da ein Dialektgedicht drankäme. Aus den Literaturangaben, die den biographischen Skizzen jedesmal beigegeben worden, ersieht man, welchen bedeutenden Anteil das deutsche Lehrerhaus an den Erzeugnissen der Literatur hat. Poesiefrohen Kollegen empfehlen wir das Buch, das als Geschenk gute Wahl bedeutet und jeder Lehrerbücherei wohl ansteht. Wir werden gelegentlich an anderer Stelle einige Proben daraus geben.

Nikolaus Lenau sämtliche Werke. Mit einer biographischen Einleitung von Otto Franz Gensichen. Stuttgart. Deutsche Verlagsanstalt. XXIV und 373 S. mit Lenau Porträt. Geb. 4 Fr.

Zu den Einzelbänden, in welchen der Verl. dem deutschen Volke die Werke seiner Lieblingsdichter zu so ausserordentlich billigem Preise zugänglich macht, gesellen sich hier die Werke Lenaus, denen eine Lebensskizze des Dichters von O. F. Gensichen vorausgeht. Die Schönheit der Sprache, die Tiefe der Empfindung, die feinsinnigen Naturstimmungen ziehen die Jugend immer wieder zu den Dichtungen des unglücklichen Lenau, zu dem Sänger des Schmerzes hin. Hier sind dessen Werke, die Gedichte, Faust, Savonarola, die Albigenenser, sein dramatischer Nachlass, seine Tagebücher und Briefe in einem Bande vereinigt, der sich durch schönen Druck und stattlichen Einband empfiehlt.

Heuchoz, P. Pour les Petits. Premier livre pour les enfants Lecture, écriture dessin. Lausanne F. Payot 58 p. 120 gravures et vignettes. 1 Fr.

Ein Büchlein, um den Kindern Freude zu machen! Die im Kindermunde alle Augenblicke gebrauchten Wörter mami, papa, bobo, bibi, die Stimmen der Tiere, Tätigkeiten der Menschen, alle an hübschen Bildchen vorgeführt, bilden die Grundlage dieser Einführung in das erste Lesen und Schreiben. Freude und Spiel soll das Kind hierbei begleiten, darum die zahlreichen reizenden Vignetten und die Kinderreime als Lese- und Stoff. Vielleicht geht der Verfasser etwas zu rasch zur Druckschrift über, und die Majuskeln führt er nur in Druckschrift vor. Beides erklärt sich aus der Ähnlichkeit der geschriebenen und gedruckten Buchstabenform und aus dem Bestreben, das kleine Kind (4—6 Jahre) so schnell wie möglich zum Lesen zu bringen. Hier wird die Zukunft dem Kinde rettend zur Seite stehen, indem sie den Unterricht im Lesen — der Anfang ist das Schwerste — in ein höheres Alter — ins 8. Jahr, hinaufrückt. So lange die Psychologie diese Erkenntnis nicht allgemein gemacht, ist der Weg, das Kind spielend ins Lesen einzuführen, wie dies Heuchoz versucht, im Interesse der Kleinen. Wir machen die Lehrer der deutschen Schweiz und die Verfasser von Fibeln auf dieses Büchlein ernstlich aufmerksam.

Fremde Sprachen.

E. A. Toreau de Marney. Premier Pas vers la langue universelle par des signes suggestifs; First Step to English Conversation. Sprechübungen für Anfänger im Anschluss an die Vorfälle des Tages, erläutert durch ideographische Zeichen. Jedes Heft 1 M. 32 S. E. Haberland, Leipzig.

Hier werden zwei Sachen vermischt, von denen jede an und für sich gut ist, die aber durch die Zusammensetzung leiden. Es ist gut, wenn das, was den Schüler geistig beschäftigt, durch das Bild veranschaulicht wird; es ist auch notwendig, die Aussprache phonetisch genau zu transskribieren, wenn es sich um Anfänger und Selbstunterricht handelt. Da aber diese Hefte nur für Anfänger in der Konversation bestimmt sein können, nicht für Anfänger im Französischen und Englischen überhaupt, so ist die Behandlung der Aussprache, sowie die Transskription bei jedem Satz vollständig überflüssig, wie gut und genau diese an sich sind. Ohne die Angabe der Aussprache könnte das Bändchen zum halben Preis geliefert werden, und es dürfte als Hilfsbuch für die Konversation auf eine grosse Verbreitung zählen, besonders wegen der äusserst einfachen, originellen Zeichnungen, die nur Handlungen darstellen. Wenn der Lehrer lernt, diese anmutigen und vielsagenden Linien gross auf die Wandtafel zu bringen und von dort aus zu besprechen,

so wird dadurch eine angenehme und fruchtbare Abwechslung in den Sprachunterricht gebracht werden. Bg.

W. Rübenkamp. 1200 der gebräuchlichsten französischen Sprichwörter nebst Verdeutschung und Erklärung. Zugleich ein Wegweiser durch den französischen und deutschen Sprichwörter-schatz. Zürich, Caesar Schmidt, 1903. 192 S.

Ein handliches, gut gedrucktes, lehrreiches und willkommenes Bändchen. Die Anlage ist natürlich: die französischen Sprichwörter stehen in Fettschrift alphabetisch geordnet, auf jedes Sprichwort folgt die wörtliche Übersetzung in Klammern, dann — wenn notwendig — die Erklärung (E), in Kursivschrift, dann das am meisten entsprechende deutsche Sprichwort (D), endlich verwandte deutsche (V. D.), und Verweisungen auf verwandte (V. Spr.), um ein tieferes Eindringen in den Sinn des Sprichwortes zu erleichtern. — Die Auswahl ist gut getroffen, die oft sehr willkommene Erklärung geschickt abgefasst und überall gegeben, wo man eine solche erwartet. Die vielen Hinweise auf verwandte Sprichwörter führen von selbst zur Zusammenstellung derjenigen, die sich um einen gemeinsamen Gedanken gruppieren, was diesem Studium einen besondern Reiz verleiht und im vorliegenden Fall beim Leser den Wunsch erzeugt, der Verfasser möchte bei einer neuen Auflage eine Klassifikation nach Gedankengruppen beifügen.

Auf Seite 101 findet sich ein grober Druckfehler, der das Sprichwort unverständlich macht: *L'entente est an diseuv*, anstatt *au diseuv*; und einen weiteren Druckfehler enthält das deutsche Analogon der gleichen Nummer.

Proben: 1. *Il est bien aisé d'aller à pied quand on tient son cheval par la bride.* (Es ist recht leicht usw.) E. Einer freiwilligen Mühe oder Entbehrung unterwirft man sich gern, zumal wenn man sich jederzeit nach eigenem Belieben seine Lage erleichtern kann. D. 1. Neben dem Schiff ist gut schwimmen. 2. Am Land ist gut schiffen. V. Spr. Der Reiche hat gut Genügsamkeit predigen. 2. *Rien ne ressemble plus à un honnête homme qu'un fripon.* (Nichts gleicht einem ehrlichen Manne mehr als ein Spitzbube.) E. Ein Schelm sucht sich in der Regel als ehrlichen Kerl auszugeben. V. Sp. 1. Der Schein trägt. 2. Trau, schau, wem! 3. *Le mal d'yeux se guérit avec le coude.* (Das Augenübel heilt man mit dem Ellbogen.) E. Indem man nicht dran rührt; denn es ist unmöglich die Ellbogen an die Augen zu bringen. (Hiezu Hinweis auf: *La foi, l'oeil et la renommée ne veulent guère être touchés.*) Bg.

Friedrich Kürschner. Einführung in die französische Umgangssprache und Geschäftssprache. Leipzig. Fr. 3.50.

Diese Einführung bietet neben den klar gefassten Erläuterungen der Aussprache und Sprachregeln, einen geeigneten Sprach- und Lesestoff mit reichem Wortschatz für die Erfordernisse des alltäglichen Verkehrs, des Handels und der Korrespondenz. Die gesamte Anordnung des Lehrstoffes erweist eine wertvolle Methode und verspricht einen praktischen, anregenden erfolgreichen Unterricht. D.

Rentsch: *Talks about English Life.* Ein Hilfsmittel zur Erlernung der englischen Umgangssprache. Seitenstück zu Stiers *Causeries françaises*. Cöthen, O. Schulze. 1902. 361 S. M. 2.80.

An Hilfsmitteln zur Erlernung der Umgangssprache fehlt es heute nicht mehr; aber an der Zeit fehlt es, auf allen Gebieten des Sprachstudiums tüchtig zu arbeiten.

Die gewöhnliche Lektüre, historisch, biographisch oder erzählend, steht in der Mitte des Unterrichtes; an ihr wird das richtige Lesen und das Sprechen geübt, und sie liefert den Stoff zu den schriftlichen Arbeiten, die ebenso wichtig sind und eher in der Schule ausgeführt werden sollen, als daheim, wo ihre Entstehung nicht überwacht werden kann. Dann sollte ein Schüler aus einem mehrjährigen fremdsprachlichen Kurs auch nicht entlassen werden, ohne einige Kenntnis der betreffenden grossen Schriftsteller und der Geschichte. Nicht weniger wichtig ist die Kenntnis des täglichen Lebens des fremden Volkes: es ist allgemein bildend und bereitet vor für ein genussreiches und verständnisvolles Lesen und Reisen. Auch Vortragsübungen, bei denen jeder Schüler an die Reihe kommen muss, sind für die Sprache und das Leben bildend — und diese gesamte Arbeit sollen wir in drei wöchentliche Stunden hineinbringen! Man gebe uns sechs Stunden, dann wollen wir versuchen, der grossen Aufgabe

gerecht zu werden, und dann nur darf man sagen, das Studium der modernen Sprachen sei ein Ersatz für das der klassischen.

Das vorliegende Hilfsmittel ist eines der allerbesten, das mir zu Gesicht gekommen ist. Bg.

Geschichte.

Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde. Amtliches Organ des Schweiz. Landesmuseums, des Verbandes der schweiz. Altersmuseen und der Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler. Neue Folge. Bd. IV 1902/03 No. 4. Zürich. 1903. Schweiz. Landesmuseum.

Das letzte Heft des 4. Bandes enthält u. a. folgende Artikel: Archäologische Funde in den Kantonen St. Gallen und Appenzell von Dr. J. Heierli. Le cimetière gallo-helvète de Vevey par A. Naef. Die Töpferstempel der antiquarischen Gesellschaft Brugg von Dr. Th. Eikinger. Der Churer Denar des Cäsars Otto von Zeller-Werdmüller. Der Kreuzgang beim Allerheiligen-Münster in Schaffhausen von R. Rahn. Das Grabmal Ulrich I. von Regensburg (mit Bild). Ehrenkette, Kleid und Schwert des Andreas Wild von Wynigen. Die Glasgemälde in den aarg. Kirchen und öffentlichen Gebäuden von H. Lehmann. Dem Text sind, wie bisher, feine Illustrationen beigelegt. Aus den Mitteilungen und kleinen Nachrichten sei noch die Sage vom Ring von Hallwil erwähnt, die Th. v. Liebenau in ältester Fassung wiedergibt. Bei dem wertvollen Material, das hier für die Heimatkunde gesammelt wird, wäre es sehr zweckmässig, dass die Lehrerkonferenzen sich den Anzeiger für Altertumskunde (5 Fr. jährlich) beschaffen.

Curti, Th., *Geschichte der Schweiz im XIX. Jahrhundert.* Reich illustriert von A. Anker, H. Bachmann, E. Bille, L. Dünki, A. Hoffmann, J. Morax, P. Robert, H. Scherrer (Neuenburg), F. Zahn. 15 Lief. à Fr. 1.25, geb. Fr. 24.— für Nichtsubskribenten à Fr. 2.—, gb. Fr. 35.—

In ihrer Vollendung ist die Geschichte des 19. Jahrhunderts ein Prachtband von 714 S. gr. 8°. Ein erstes Merkmal ist die reiche Illustration, die uns Szenen aus der Geschichte und dem Leben des Volkes, Volksversammlungen und Gefechts-episoden, Porträts historischer Persönlichkeiten, Bauten und andere Werke der Kunst vor Augen führt. Hat uns in den ersten Lieferungen mehr als ein etwas gewaltsam herbeigezogenes Bild befremdet, so dürfen wir sagen, dass in der zweiten Hälfte des Werkes die Illustration, wenn wir von einigen mehr genreartigen Bildern absehen, die ja an und für sich ganz schön sind, sich mehr dem Text angeschlossen hat. Durchwegs ist der Illustration wie der ganzen Ausstattung höchste Sorgfalt in der Ausführung gewidmet worden. Der Text gliedert sich in fünf Bücher: 1. die Anfänge der neuen Zeit. 2. Die Revolution. 3. Vermittlung und Wiederherstellung. 4. Der Bundesstaat und 5. die neueste Zeit. Bei der Reichhaltigkeit des Stoffes, der sich in den letzten Kapiteln zusammendrängt, steigt in dem Leser der Wunsch auf, es hätte der Verfasser im Anfang etwas weniger weit ausholen mögen; doch liegen dafür ja die Ereignisse der neuesten Zeit noch vielfach in der Erinnerung des Lesers, so dass es genügt, sie kurz festzuhalten. Wie wir schon früher angedeutet haben, bewegt sich der Text durchaus im Rahmen populärer Darstellung. Indem der Stoff in abgerundeten Bildern geboten wird, erleidet der historische Faden manchen Unterbruch; aber durch die Einzeldarstellung weiss der Verfasser zu fesseln und die Lokalinteressen zu wecken. Die malerische Ausschmückung der Erzählung, hier durch ein Gespräch, dort durch die Porträtierung einer Persönlichkeit oder durch Erwähnung einer charakteristischen Äusserung, gelingt ihm vorzüglich. Und für die neuern und neuesten Zeiten kommt des Verfassers Bekanntschaft mit Personen und Verhältnissen dem Buch in allen Kapiteln zu gute, insbesondere in der Darstellung der kultur- und sozialpolitischen Verhältnisse und Bestrebungen. Das Schlusskapitel ist eine glänzende Übersicht über die Errungenschaften und Fortschritte des Jahrhunderts und zeigt so recht die umfassende Bildung des Verfassers. Für die Schule lässt sich das Buch gerade seiner ausführlichen Einzeldarstellungen und seiner Illustrationen wegen zur Belebung des Unterrichts vorteilhaft verwenden.

Geographie.

Schweizerischer Volksschulatlas für den Gebrauch des 6., 7. und 8. Schuljahres unter Mitwirkung von Dr. W. Götzinger, Prof. am Technikum in Winterthur, bearbeitet von J. Schlumpf. 1903. 40 S., geb. Fr. 3.50.

Schweizerischer Schulatlas zum Gebrauche an Gymnasien, Sekundar-, Real- und Bezirksschulen, unter Mitwirkung von Dr. W. Götzinger, Prof. am Technikum in Winterthur, bearbeitet von J. Schlumpf. 1903. 72 S. geb. Fr. 4.50. Herausgegeben von der Topogr. Anstalt Winterthur. Bezug beim kantonalen Lehrmittelverlag, Zürich I, Kantonsschulstrasse 1.

Von diesen beiden Atlanten enthält der zweite, der Sekundarschulatlas wollen wir sagen, sämtliche Blätter, die der Volksschulatlas umfasst und darüber hinaus noch 32 weitere Seiten. Gegenüber den bisherigen Bearbeitungen von Wettsteins Schulatlas weist der neue Atlas bedeutende Fortschritte auf. Es ist eine Freude, sich darin umzusehen, das zeigt ein erster Blick, Sauberkeit, Feinheit der Ausführung, eine Plastik und Übersichtlichkeit bei der Darstellung, die gewinnt und — den Unterricht erleichtert und erfreulich macht. Durchgehen wir einmal die einfachere Ausgabe, die auch mancher Sekundarschule wird genügen können: Blatt 1 zeigt die Entwicklung der Karten in 12 Bildern, vom einfachen Plan (Schulhaus Linthescher, Zürich) eines Gebäudes (1:2500), mit immer kleinerem Masstabe weitere Gebiete umfassend, bis zur Karte von Mitteleuropa (1:40,000,000); eine sehr instruktive Reihenfolge, deren Urheber wohl zu erraten ist. S. 2 und 3 eine prächtige physikalische Karte von Europa, ihr entsprechend im Masstabe (S. 6 und 7) die politische Karte von Europa, auf vier Seiten folgen Karten zur Darstellung der Meeresströmungen (und Verbreitung der Kulturpflanzen), der Bevölkerungsdichtigkeit, Völkerrassen, Religionen, der Kolonisation und des Weltverkehrs. Der Schweiz gelten (p. 10–17) eine sehr schöne physikalische Karte, eine politische Karte (je 2 Doppelseiten), Darstellung der Regionen, des Gebirgsbaues, der geschichtlichen Entwicklung und Konfessionen (8 Karten). Eine nächste Doppelseite stellt Italien und die Balkanhalbinsel in ihrer politischen Situation dar; Frankreich und Spanien sind zwei ausserordentlich plastische, physikalische Karten gewidmet. Deutschland sowie Österreich sind nach ihrer politischen Einteilung (p. 22, 23, 26/27) behandelt, während England und Skandinavien physikalische Darstellung erfahren. An ausser-europäischen Gebieten sind bearbeitet Palästina, Indien und China (physikal.), Asien politische Übersicht, Nord- und Südamerika, die Vereinigten Staaten, Afrika, Australien (phys.) der stille Ozean mit den anstossenden Festländern (p. 38/39). Eine letzte Seite bringt die Sternkarte und Darstellungen der Erdbahn, Mondphasen, Finsternisse und des Planetensystems.

Der Sekundarschulatlas enthält ausser den genannten Karten: Elemente der Terrainlehre, (p. 1), und Entwicklung der Karten (Brienzersee und Umgebung in vier Darstellungsarten) (p. 2 und 3), Sternkarte und Planetenbilder (6/7), Erdansichten mit Landhöhen und Seetiefen, Land- und Wasserverhältnisse, Völkerkarten (10/11), Darstellung der Isothermen, Regenmenge, (4 Karten), Kolonisation (p. 14/15) und Religionen, (16); ferner eine Völkerkarte von Europa (17), eine geologische Karte von Europa (20), Darstellung der Regenmenge und Jahresisothermen in Europa, vier Motive aus eidg. Kartenwerken (Siegfried- und Dufouratlas); eine physikalische Karte der Schweiz (26/27), eine Regenkarte der Schweiz, und Darstellung ihrer Sprachgebiete und Bevölkerungsdichtigkeit. Das übrige Europa erhält vermehrte Berücksichtigung durch die physikalischen Karten von Mitteleuropa, der Donauländer, Italien und Balkanhalbinsel, der Nordseeländer und Russlands, besondere politische Karten für Österreich und die Balkanstaaten, und eine Übersicht der Bevölkerungsdichtigkeit des Erdteils. Die ausser-europäischen Gebiete sind besonders berücksichtigt durch die physikalischen Karten von Asien, Japan und Korea, Afrika, Nildelta, Zentralamerika, Nord- und Südamerika.

Die meisten Karten sind nach der flächentreuen Projektion Lambert gezeichnet. Dass für die seichten Meeresstellen der dunkelblaue, für die grösseren Tiefen der hellere Ton gewählt worden, ist nicht zweckmässig, und nur bei wenigen Atlanten gebräuchlich. Bei einzelnen physikalischen Karten geht

der Ton (z. B. Australien) etwas stark ins gelbliche und die Senkungen im Jordantal am kaspischen Meer u. a. wären besser mit dunklerem Ton (blaugrau) als rötlich dargestellt worden. Die politische Karte von Europa scheint in den Farbentönen nicht ganz rein. Fast durchwegs wäre eine etwas grössere Schrift zu wünschen, für Kristiania steht auf der einen Karte diese Form, auf einer andern die ältere Schreibweise Christiania; das einmahl lesen wir Göteborg das anderemal Gotenburg; Abo, Åland u. a. sollten mit einem ö auf dem A geschrieben werden. Vielleicht wären noch andere solche Kleinigkeiten zu erwähnen; aber diese Aussetzungen verschwinden gegenüber dem vorzüglichen Eindruck, den der ganze Atlas, wie jede einzelne Karte macht. Einen durchgehend saubere Arbeit, eine Wirkung der Kartenbilder, wie man sie nicht besser wünschen kann. Angesichts der Summe von Anstrengungen, welche diese Atlanten repräsentieren, ist der Preis ein billiger zu nennen. Der Einband ist solid, nicht zu dick und geschmeidig. Unsere Volksschulen erhalten hier, ob sie die eine oder andere Ausgabe wählen, ein vorzügliches Hilfsmittel für den Geographieunterricht.

Dr. H. Lange, Volksschulatlas. Neu bearb. von C. Diercke. Ausgabe für die Schweiz. Braunschweig, George Westermann. 44 S. mit 35 Haupt- und 28 Nebenkarten, brosch. Fr. 1. 50.

Wir haben schon früher auf diesen sauber ausgeführten und schön ausgestatteten Atlas aufmerksam gemacht. Die durchgehend gefällig ins Auge springende, deutlich klare Darstellung der physikalischen wie der politischen Verhältnisse, die kräftige Zeichnung z. B. der Flussläufe, die plastische Gebirgsbehandlung, die reinen Farben, die nicht allzu zahlreichen, gross gedruckten Namen machen diesen Atlas zu einem sehr brauchbaren Lehrmittel, das nach der Zahl der Blätter wie nach deren Ausführung sehr billig ist. Der Schweiz sind 7 Seiten mit 3 Haupt- und 19 Nebenkarten gewidmet. So gefällig diese letztern und die politische Darstellung sind, so wenig eindrucksvoll ist die topographische Karte p. 40 mit ihrem Braun in Braun und den kaum lesbaren Namen darin; hier versagt die Gebirgsdarstellung, die bei kleinerem Masstab plastisch wirkt. Doch hat ja jeder Schüler sein Schweizerkärtchen und jede Schule ihre topographische Karte der Schweiz, so dass dieser Umstand der Brauchbarkeit von Langes Atlas keinen Abbruch tut.

Naturkunde.

Marshall, W. Dr. Die Tiere der Erde. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. Lief. (à 75 Pf.) mit mehr als 1000 Abbild. und 25 Farbendrucktafeln.

In der zweiten Lieferung dieses Prachtwerkes führt der gelehrte Verfasser die Schilderung der Affenwelt weiter, die nach ihren Familien charakterisiert wird. Viele Einzelzüge aus dem Leben der Vierhänder machen den Text geradezu unterhaltend, und doch geht ihm die Wissenschaftlichkeit nicht ab. Die zahlreichen Abbildungen nach photographischen Aufnahmen zeigen Bau und Merkmale der Tiere, wie sie das Wort nicht verständlich machen könnte. Die Ausstattung ist vorzüglich. Für den Unterricht erstet hier ein prächtiges Hilfsmittel.

Verschiedenes.

Deutsche Alpenzeitung. München, Finkenstrasse 2, Gust. Lammers. Monatl. 2 Hefte. Vierteljährl. Fr. 4.50.

Heft 2 und 3 des 3. Jahrg. dieser vornehm ausgestatteten Zeitschrift enthalten u. a. folgende reich und schön illustrierte Artikel: Vom Tackelpass auf die Kaiser Franz Joseph-Spitze (Hans Barth); Ein Ski-Ausflug auf den Spitzstein (Czelechowsky); Die Schwäbische Alb (Baumgärtner); Zum Gedächtnis K. Stielers (A. Meyer, Bergwald); Pointe d'Orny und Glacier d'Orny (H. Burghaber); Wandertage in die Goldberg-Gruppe (H. Gruber); Schutz der Alpenflora (Schmolz). Gedenkblatt auf Jos. Enzensperger (gestorben auf den Kerguelen). Die feinen Kunstbeilagen zeigen: Portales mit Glacier d'Orny; Blick von La Bâtie auf Martigny; Zirmsee; Tosahütte mit M. Daino; Molvenosee mit Brentagruppe, Winterstimmung. Dass jedes Heft noch über Touren, Verkehr, Sport usw. Berichte bringt, haben wir schon früher erwähnt. Freunde der Alpenwelt und Bergnatur zollen der Alpenzeitung höchste Anerkennung.